



januar februar märz april mai juni juli august september **oktober 22** november dezember



arsenal
institut für film und videokunst e.V.



**Hommage
Marcello Mastroianni (2)** → 4



Women Make Film (2) → 6



**Ellen Richter
Die große Unbekannte – Weimar
Cinema's Action Queen** → 12

Werner Herzog zu Gast → 16



**Berlin-Premiere:
WERNER HERZOG –
RADICAL DREAMER** → 17



Am Flügel: Eunice Martins → 17



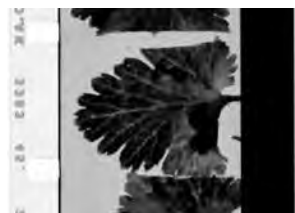
**Ukraine im Fokus:
HOMEWARD** → 18



70 mm: WONDER WOMAN → 18



**Das Berliner Künstlerprogramm
des DAAD präsentiert:
Shireen Seno** → 19



**Großes Kino, kleines Kino #55 –
Fragen stellen** → 19



**Filmmakers' Choice: Resilient
Cinema from Angola** → 20



Filmspotting
Erkundungen im Filmarchiv der
Deutschen Kinemathek → 20



Neu im Kino → 21

Kalendarium → 22

Impressum → 27

Women Make Film: Selten war ein Titelsprechender für ein Monatsprogramm. Wir führen zum einen die gleichnamige Filmreihe fort, die bis Ende des Jahres 13 wenig bekannte Regisseurinnen aus unterschiedlichen Ländern und Epochen vorstellt, im Oktober sind es Filme der sowjetischen Regisseurin Dinara Asanova (1942–1985), der Polin Wanda Jakubowska (1907–1998) sowie der spanischen Schauspielerin und Regisseurin Ana Mariscal (1923–1995). Ein weiterer Schwerpunkt gilt Ellen Richter (1891–1969), eine der populärsten Schauspielerinnen des Weimarer Kinos, bis ihre Karriere 1933 durch die Nationalsozialisten jäh beendet wurde. Darüber hinaus ist mit Shireen Seno eine Stimme des jungen philippinischen Independentkinos zu Gast und im Rahmen unserer 70-mm-Reihe gibt es Actionkino von Patty Jenkins zu sehen: Wir präsentieren eine rare US-Kopie von **WONDER WOMAN** (2017). Schließlich freuen wir uns sehr über die Anwesenheit von Werner Herzog anlässlich der Berlin-Premieren zwei neuer Filme sowie eines Porträts über ihn. Wonder Women und „Werner-Welt“ (Nicole Kidman) warten auf Ihren Besuch!

Women Make Film: seldom has a title been more appropriate for our month's program. On the one hand, we're continuing the film series of the same name that presents less well-known female filmmakers; October's selection includes Soviet director Dinara Asanova (1942–1985), Wanda Jakubowska (1907–1998) from Poland and Spanish actress and director Ana Mariscal (1923–1995). Another focus is dedicated to Ellen Richter (1891–1969), one of the most popular actresses working in the cinema of Weimar Republic. In addition, Shireen Seno, a key voice in recent Philippine independent filmmaking, will be our guest at Arsenal, and we'll be showing action cinema by Patty Jenkins: we're screening a rare 70mm print of **WONDER WOMAN** (2017) from the US. And last, but not least, we're very much looking forward to welcoming Werner Herzog to Arsenal over three evenings.

Ihr Arsenal-Team

OTTO E MEZZO
(Achteinhalb, Federico Fellini, Italien/F 1963)

LO STRANIERO
(Der Fremde, Luchino Visconti, Italien/F 1967)

Hommage Marcello Mastroianni (2)

Marcello Mastroianni (1924–1996) war einer der herausragenden Schauspieler der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. In mehr als 150 Filmen zeigte er seine Wandlungsfähigkeit in den unterschiedlichsten Genres, in leichten Komödien ebenso wie in existentiellen Dramen. Wir führen die umfangreiche Hommage im Oktober fort und zeigen eine Auswahl von Spielfilmen mit Marcello Mastroianni aus den 60er Jahren sowie ein Porträt aus dem Jahr 1997.

L'UOMO DEI CINQUE PALLONI (Break-Up, Marco Ferreri, Italien/F 1965/68 | 1.10.) Der Bonbonfabrikant Mario Fuggetta (M.M.) entwickelt einen Luftballon-Fetischismus und beschäftigt sich dermaßen obsessiv mit der Frage, wie viel Luft ein Ballon aufnehmen kann, bis er platzt, dass darunter nicht nur das Verhältnis zu seiner Freundin Giovanna (Catherine Spaak), sondern auch seine seelische Gesundheit leidet.

OTTO E MEZZO (Achteinhalb, Federico Fellini, Italien/F 1963 | 1.10. (OmE) & 5.10. (OmU)) Fellinis Opus magnum, ein Film über das Filmemachen und die Produktion von Bildern. Regisseur Guido Anselmi (M.M.) möchte einen Film drehen,

weiß aber nicht, worüber. Er zieht sich in ein Thermalbad zurück, erinnert sich seiner verdrängten Komplexe und verlorenen Kindheitsträume, reflektiert über die Absurditäten seiner Branche, sein Verhältnis zur Kunst und zum weiblichen Geschlecht und schließlich grundsätzlich über den Sinn des Lebens.

CRONACA FAMILIARE (Family Portrait, Valerio Zurlini, Italien 1962 | 10.10.) Der in Armut lebende Schriftsteller Enrico (M.M.) erfährt vom Tod seines jüngeren Bruders Lorenzo und versucht, sich dessen Wesen und Qualitäten in Erinnerung zu rufen, die er zu wenig und zu spät geschätzt hat. Valerio Zurlinis von Wehmut und gedeckten Farben geprägter, in einem leeren Florenz ohne Sonne spielender Film wurde in Venedig mit dem Goldenen Löwen ausgezeichnet – gemeinsam mit Andrej Tarkowskij's *Iwans Kindheit*.

LO STRANIERO (Der Fremde, Luchino Visconti, Italien/F 1967 | 11.10.) „Luchino Viscontis verkannstester Film, eine bei ihrem Erscheinen – trotz erstaunlicher Werktreue – sehr gemischt aufgenommene, seither kaum gezeigte Adaption von Albert Camus' ‚Der Fremde‘. Das angeblich Un-



verzeihliche: Die Schattenwelt, die existentielle Leere, die den gleichgültigen Protagonisten des Buchs umgibt, wird von Visconti mit gewohnt sorgfältig rekonstruierter, realistischer Detailfülle versehen, der ebenso ungreifbare existentialistische Anti-Held mit Psychologie und der Star-Präsenz von Marcello Mastroianni. Das Portrait absoluter Entfremdung, die Geschichte eines sinnlosen Mordes und seiner Folgen, muss sich hier – in typischer Visconti-Manier – den Platz mit einem Gesellschaftsportrait teilen. Viscontis Fremde: Algier in den 1930er Jahren, durchwirkt von Rassismus und Spannungen zwischen den einheimischen Kolonisierten und den französischen Kolonisatoren.“ (Christoph Huber)

MARCELLO MASTROIANNI: MI RICORDO, SÌ, IO MI RICORDO (I Remember, Yes I Remember, Anna Maria Tatò, Italien 1997 | 16.10.) Marcello Mastroiannis langjährige Lebensgefährtin Anna Maria Tatò filmte ihren bereits schwer erkrankten Partner in den Drehpausen zu seinem letzten Film *Viagem ao Princípio do Mundo* (Reise an den Anfang der Welt, Manoel de Oliveira, P/F 1997). Mastroiannis in dieser Zeit formulierte Erinne-

rungen waren auch die Grundlage für das im gleichen Jahr erschienene Buch „Ja, ich erinnere mich“. Von raren Archivaufnahmen unterbrochen, die ihn u.a. bei der Arbeit an einem nie realisierten Fellini-Film zeigen, spricht Mastroianni über seine Arbeit am Theater, über Visconti, seine Liebe zu Tschechow, seinen Bruder Ruggero und seine Eltern, frühe Kinoerfahrungen, die beeindruckende Energie des 88-jährigen Manoel de Oliveira sowie über unvollendete Projekte. Mastroiannis Erinnerungen zeigen, dass er nicht nur ein außergewöhnlich begabter Schauspieler, sondern auch ein sehr begabter Erzähler war. Nach einem Geburtstagsständchen des Filmteams an seinem 72. Geburtstag endet der Film mit Marcello Mastroianni in den Bergen Portugals, Kafkas Parabel über die Kürze des Lebens erzählend: „Das nächste Dorf“. (hjf)

Eine Veranstaltung mit freundlicher Unterstützung des Istituto Italiano di Cultura di Berlino.

Marcello Mastroianni (1924–1996) was one of the most important actors of the second half of the 20th century. Arsenal is showing a selection of films with Marcello Mastroianni from the 1960s.

OSTATNI ETAP
(Die letzte Etappe, Wanda Jakubowska, Polen 1947)

SPOTKANIA W MROKU
(Begegnung im Zwielicht, Wanda Jakubowska,
DDR/Polen 1960)

Women Make Film (2)

Frauen machen Filme. Eigentlich selbstverständlich – aber auch wieder nicht. Zwar stehen Frauen seit Beginn der Filmgeschichte hinter der Kamera. Dass Frauen in der 125-jährigen Geschichte des Films der Zugang zum Filmemachen aber erschwert oder gar verunmöglicht wurde, dass sie nicht die gleichen Chancen wie Männer hatten, ihre trotz aller Widerstände entstandenen Filme nur selten in den Kanon aufgenommen wurden, dass man sie übersehen, marginalisiert, vergessen, ihre Nachlässe vernachlässigt und sie oft aus der Filmgeschichte herausgeschrieben hat, das steht außer Frage. In einer sich über vier Monate erstreckenden Reihe wollen wir einige Regisseurinnen aus verschiedensten Ländern und Epochen präsentieren, deren Filme zu wenig wahrgenommen wurden und werden und ihnen Sichtbarkeit verschaffen.

Wanda Jakubowska

Mit dem Namen der polnischen Regisseurin Wanda Jakubowska (1907–1998) ist vor allem ein Film verbunden: **OSTATNI ETAP** (Die letzte Etappe) war 1947 der erste Spielfilm überhaupt, der

den Holocaust darzustellen versuchte, und basierte auf Jakubowskas eigenen Erfahrungen als Inhaftierte in Auschwitz-Birkenau und Ravensbrück. Weit weniger bekannt ist sie für ihr gesamtes filmisches Schaffen, das eine Spanne von 50 Jahren und an die 20 Filme umfasst. Ihre Bedeutung für den polnischen Film ist unumstritten: 1930 war sie Gründungsmitglied der Avantgarde-Filmgruppe START, die experimentelle Kurz- und Dokumentarfilme produzierte. Ihr erster Spielfilm entstand 1939, konnte durch den Kriegsbeginn aber nie aufgeführt werden und gilt als verschollen. Nach dem Krieg konnte Jakubowska in der Filmbranche schnell wieder Fuß fassen, von 1949 bis 1974 lehrte sie außerdem an der Filmhochschule von Łódź.

Die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und ihre Erfahrungen im Krieg, in dem sie im Widerstand war, prägten ihre politische Haltung; die Erinnerung daran durchzog ihr filmisches Werk. Dem Stil des sozialen Realismus blieb sie bis zu ihrem letzten Film 1988 treu. Zeit lebens setzte sie sich für die Belange der kommunistischen Partei Polens ein. Das machte sie



zu einer umstrittenen Figur in der polnischen Kulturszene und mag ein Grund dafür sein, dass ihre Filme mit Ausnahme von **DIE LETZTE ETAPPE** so unbekannt geblieben sind. Neben den vier Filmen zwischen 1947 und 1985, die sich direkt mit Konzentrations- und Arbeitslagern und der Erinnerung daran auseinandersetzen, drehte sie unter anderem auch zwei Kinderfilme und mit *Soldier of Victory* einen monumentalen Film über einen sozialistischen Musterhelden.

OSTATNI ETAP (Die letzte Etappe, Polen 1947 | 2.10., Einführung: Monika Talarczyk & 25.10.) **DIE LETZTE ETAPPE** erzählt vom Schicksal einer Gruppe von weiblichen Gefangenen, die sich dem Widerstand im Lager anschließt. Als die Hauptfigur Marta nach einem missglückten Fluchtversuch vor den Augen ihrer Mithäftlinge gehenkt werden soll, schneidet sie sich die Pulsadern auf, während im Himmel schon die alliierten Flugzeuge kreisen. „Nie wieder Auschwitz“ sind ihre letzten Worte. Das Drehbuch des Films schrieb Jakubowska zusammen mit der deutschen Kommunistin Gerda Schneider, die ebenfalls in Auschwitz inhaftiert war. Zusammen

kehrten sie 1947 an den Ort des Verbrechens zurück und filmten inmitten der übriggebliebenen Baracken, Arbeitslager und Fabriken und unter Mitwirkung vieler weiblicher Überlebender. „Dem Wunsch, den Film zu drehen, verdanke ich wahrscheinlich, dass ich überhaupt noch lebe. Er behütete mich davor, Auschwitz nur subjektiv zu erleben, und erlaubte mir später, alles, was mich damals umgab, als eine besondere Art von Dokumentation zu behandeln. Ich sammelte das Material, indem ich mit Frauen von verschiedenen Lagerkommandos sprach. Ich war verpflichtet, die Realität so exakt wie möglich darzustellen, obwohl ich von Anfang an wusste, dass sich die Wahrheit über Auschwitz gar nicht verfilmen lässt.“ (Wanda Jakubowska) Zu seiner Zeit wurde der Film weltweit mit viel Interesse aufgenommen. Später geriet er in Vergessenheit und wurde erst ab den 90er Jahren wieder öfter aufgeführt. 2019 wurde er digital restauriert.

SPOTKANIA W MROKU (Begegnung im Zwielficht, DDR/Polen 1960 | 3.10.) Die gefeierte polnische Pianistin Magdalena ist in Westdeutschland auf Konzerttour, die für sie zu einer Reise in die Ver-



gangenheit wird. Als 18-Jährige wurde sie nach Deutschland in ein Zwangslager verschleppt und verliebte sich dort in Steinlieb, den jungen Besitzer einer Schuhfabrik. Ihn sucht sie nun wiederauf, ebenso wie den Antifaschisten Wenk, der ihr damals half und sich nun gegen die Ausrüstung der Bundesrepublik engagiert. Als sie realisiert, dass Steinlieb sich an der Diffamierung und Verfolgung Wenks beteiligt, ist sie zutiefst enttäuscht – von ihm persönlich wie über die politische Entwicklung der Bundesrepublik.

KONIEC NASZEGO ŚWIATA (The End of Our World, Polen 1964 | 6.10.) Basierend auf dem gleichnamigen, autobiografischen Roman von Tadeusz Hołuj, kehrt Jakubowska nach **DIE LETZTE ETAPPE** ein zweites Mal filmisch nach Auschwitz zurück. Der Überlebende Henryk nimmt zwei amerikanische Touristen mit dem Auto nach Auschwitz mit. Sie wollen sich das dortige Museum anschauen. Henryk zeigt ihnen zunächst widerstrebend den Ort, wobei eigene Erinnerungen hochkommen. Er wurde inhaftiert, weil er in Warschau einer Frau zu Hilfe gekommen war, die von einem deutschen Polizisten misshandelt

wurde. In Auschwitz wird er zum „Muselmann“, der schon dem Tod geweiht ist. Mit Unterstützung einiger Mitgefangener kann er überleben und schließt sich dem Widerstand an. Während die junge Amerikanerin sich als Tochter von Juden erweist, die im Holocaust ermordet wurden, ist ihr Begleiter erschreckend oberflächlich und steht für die Ignoranz einer neuen Zeit.

ZAPROSZENIE (Die Einladung, Polen 1985 | 9.10.) Auch in ihrem vorletzten Film kontrastiert Jakubowska die Gegenwart mit der Erinnerung an den Krieg. Die Hauptfigur Anna ist Überlebende eines Konzentrationslagers und angesehene Kinderärztin. Ihr früherer Verlobter Piotr – ihre geplante Heirat wurde durch den Krieg verhindert und später vermählte sich Anna mit einem anderen Mann in der Annahme, Piotr sei gestorben –, der mittlerweile als Wissenschaftler in den USA lebt, kommt zu Besuch nach Polen. Anna besucht mit ihm die Orte, die sie nicht vergessen kann: Auschwitz, Sachsenhausen, Ravensbrück. Annas von den Erfahrungen des Krieges geformten Überzeugungen und Werte heben sich stark ab von denen ihrer Tochter Na-



talia, die dem Materialismus anhängt und Piotrs Einladung in die USA gerne annimmt.

Dinara Asanova

Die gebürtige Kirgisin Dinara Asanova (1942–1985) studierte nach verschiedenen Tätigkeiten im Kirgisfilmstudio an der Moskauer Filmhochschule WGIK Regie und war ab 1974 in den Lenfilmstudios in Leningrad tätig. In ihren neun Spielfilmen, die sie bis zu ihrem frühen Tod mit nur 42 Jahren drehte, stehen meist junge Menschen im Zentrum. Es sind persönliche Porträts, oft verbunden mit einer scharfen Kritik an den sozialen Problemen in der Sowjetunion. Musik – Rock und Jazz – spielt eine wichtige Rolle in ihren Filmen; sie ist Ausdrucksmöglichkeit ihrer Protagonist*innen und zeugt von Asanovas Interesse am kulturellen Underground. Musik gibt auch den Rhythmus ihrer Filme vor, die sich frei und neugierig dem Seelenleben von Jugendlichen nähern, sich Abschweifungen und Impro-

KONIEC NASZEGO ŚWIATA

(The End of Our World, Wanda Jakubowska, Polen 1964)

ZAPROSZENIE

(Die Einladung, Wanda Jakubowska, Polen 1985)

NE BOLIT GOLOWA U DJADLA

(Der Specht zerbricht sich nicht den Kopf, Dinara Asanova, UdSSR 1975)

vision erlauben und vorrangig an Stimmung und Atmosphäre interessiert sind. Gerne arbeitete sie mit Laiendarsteller*innen, nutzte deren Spontantät und Direktheit für ihre oft dokumentarisch anmutenden Filme. Obwohl ihre Filme in der UdSSR von Kritik und Publikum anerkannt wurden, bewegte sie sich eher an der Peripherie der Filmszene – aufgrund ihrer zentralasiatischen Herkunft, ihres Eigensinns, dem Fokus auf marginalisierte Menschen. Im Westen blieb sie weitgehend unbekannt.

NE BOLIT GOLOWA U DJADLA (Der Specht zerbricht sich nicht den Kopf, UdSSR 1975 | 8. & 29.10.) Asanovas Debütfilm schildert einen Sommer im Leben des 14-jährigen musikbegeisterten Sewa. Seine Leidenschaft ist das Schlagzeugspielen, was seine Umgebung immer wieder zu verhindern versucht: Mal wird sein Schlagzeug von seinem älteren Bruder, der ein berühmter Basketballspieler ist, aus dem Fenster geworfen, mal zieht er den Unmut der Nachbarn, des Vaters oder der Großmutter auf sich. Alles an Sewa ist Überschwang: der unbedingte Drang, Musik zu machen ebenso wie sei-



ne frisch aufgekommene Liebe zur gleichaltrigen Ira, der er sich unbeholfen annähert und die er zu beeindruckern versucht, indem er im Treppenhaus einen Kopfstand macht. Asanovas Kunst besteht darin, mittels einer ganz und gar alltäglichen Geschichte mit großer Sensibilität die Unbekümmertheit und Verletzlichkeit der Jugend darzustellen.

PATSANY (Halbwüchsige/Kids, UdSSR 1983 | 8. & 29.10.) In der ersten Szene werden Jugendliche nach ihren Träumen und ihren Vorstellungen von Gut und Böse gefragt. Das setzt den Tonfall für den Film um einen jungen, idealistischen Erzieher, der ein Sommercamp für straffällig gewordene Jugendliche leitet, und sich durch ein auf richtiges Interesse an seinen Protagonist*innen auszeichnet. Asanova lebte einen Sommer mit den Laiendarsteller*innen zusammen, um eine vertrauensvolle Atmosphäre herzustellen, in der die Jugendlichen sich selbst darstellen können.

Ana Mariscal

Die Spanierin Ana Mariscal (1921–1995) ist bis heute vor allem als Schauspielerin bekannt. Durch ihren Bruder, den Schauspieler und Re-

gisseur Luis Arroyo, kam sie sehr jung zum Film und war ab den 40er Jahren ein gefeierter Star. Um selbst Filme inszenieren zu können, gründete sie mit ihrem späteren Mann, dem Kameramann Valentín Javier, die Produktionsfirma Bosco Films und nahm zahlreiche Bereiche des Filmemachens selbst in die Hand. Parallel zu ihren eigenen Filmen war sie immer auch als Schauspielerin für Film und Theater beschäftigt und außerdem als Drehbuchautorin und Schriftstellerin tätig. Von 1953 bis 1968 drehte sie zehn lange Filme, die aber insgesamt wenig beachtet und geringgeschätzt wurden. Ihre Filme finanzierte sie selbst und mit Hilfe ihres privaten Umfeldes.

SEGUNDO LÓPEZ, AVENTURERO URBANO (Spanien 1953 | 17.10., Einführung: Petra Palmer) Nachdem er seine Mutter verloren und durch den Verkauf ihres kleinen Geschäfts ein wenig Geld erworben hat, zieht Segundo López aus einer alkoholseligen Laune heraus von seinem Dorf nach Madrid, um dort sein Glück zu versuchen. In einer Kneipe trifft er auf den jugendlichen Herumtreiber Chirri. Zusammen suchen sie Unter-



PATSANY
(Halbwüchsige, Dinara Asanova, UdSSR 1983)

SEGUNDO LÓPEZ, AVENTURERO URBANO
(Ana Mariscal, Spanien 1953)

EL CAMINO
(The Path, Ana Mariscal, Spanien 1963)

schlupf in einem Madrid, in dem die Spuren des Krieges noch sichtbar sind und in dem vielerorts Elend herrscht. Der Neorealismus von **SEGUNDO LÓPEZ** brachte einen neuen Stil in das spanische Kino. Gedreht mit Laiendarsteller*innen, erzählt er mit schelmenhaften Charakteren und komödiantischen Untertönen von einem Madrid der Armen und Benachteiligten. Die spanische Zensurbehörde bedachte den Film mit der schlechtesten Klassifizierung, womit die Kinoauswertung praktisch verunmöglicht wurde. Ana Mariscal organisierte auf eigene Faust Vorführungen und tourte durch die Städte und Dörfer Spaniens, um den Film persönlich zu präsentieren.

EL CAMINO (The Path, Spanien 1963 | 15. & 26.10.) Ein Porträt des ländlichen Spaniens und des jungen Daniel, der die letzten Tage der Kindheit und Unschuld erlebt, bevor er auf Wunsch des Vaters die weiterführende Schule in der Stadt besuchen soll. Seine Zeit verbringt Daniel mit seinen beiden besten Freunden, mit Streichen, dem Beobachten der Erwachsenenwelt, den ersten zarten und noch ganz scheuen Gefühlen für ein Mädchen. Der alles dominierende Katholizis-

mus mit seinen rigiden Moralvorstellungen lässt indes vor allem den Frauen wenig Gestaltungsräume außerhalb von Klatsch und Häme. **EL CAMINO** war Ana Mariscals persönlichster Film, in dem sie voller Zärtlichkeit auf die Menschen blickt, die einschränkenden sozialen Strukturen und die Heuchelei der Kirche aber mit klarem Blick seziert. Von der Kritik wurde der Film ignoriert, seine Premiere hatte er in dem Dorf, in dem er gefilmt wurde. Heute gilt er als eines der vergessenen Meisterwerke des spanischen Kinos seiner Zeit, wurde 2021 digital restauriert und wieder aufgeführt.

WOMEN MAKE FILM. A NEW ROAD MOVIE THROUGH CINEMA. Teil 2 (Mark Cousins, GB 2018 | 23.10.) In Teil 2 zeigt Mark Cousins, wie Figuren im Film auf Reisen gehen, wie Ökonomie in der filmischen Bildsprache funktioniert; er beschäftigt sich mit der Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern, behandelt den Schnitt und die subjektive Kameraeinstellung und endet beim Surrealismus und den Träumen. (al)

Die Reihe wurde ermöglicht durch eine Förderung des Hauptstadtkulturfonds.

MORAL
(Willi Wolff, D 1928) DFF

DIE DAME MIT DEM TIGERFELL
(Willi Wolff, D 1927) Bundesarchiv

Ellen Richter

Die große Unbekante – Weimar Cinema's Action Queen

Wer war Ellen Richter? „Meine Eltern waren jüdische Bürgerleute aus Ungarn, die aus mir eine brave Hausfrau machen wollten. Wie groß war ihre Verwunderung, als ihre Tochter ihnen einige Jahre später mitteilte, dass sie Schauspielerin werden wolle“, erinnert sie sich 1928 an ihre Anfänge. Zu diesem Zeitpunkt ist Ellen Richter – geboren 1891 als Käthe Weiß in Wien – einer der populärsten Stars des Weimarer Kinos. Auch außerhalb von Deutschland hat sie viele Anhänger. Ihr Name steht für Witz und Charme, für eine neue Weiblichkeit, furchtlos, abenteuerlustig, eigensinnig, stets mobil und modebewusst. Oft blitzt eine leicht ironische Auffassung ihrer Rollen durch, eine lässige Souveränität.

Mit ihrem Ehemann Willi Wolff als Autor und Regisseur bildet sie eine ungeheuer produktive Arbeitsgemeinschaft. Spätestens mit Gründung ihrer eigenen Produktionsfirma 1920 bestimmt Ellen Richter selbst, wen und was sie spielen will. Dazu zählen berühmte historische Figuren wie Lola Montez sowie die Heldinnen großangelegter Reise- und Abenteuerfilme, die Richter und Wolff nach Südeuropa, Nordafrika, Indien

und die USA führen. Mit Vorliebe spielt sie Detektivinnen, Künstlerinnen und Revuestars, schlüpft in Männerkostüme, spielt bewusst mit ihren Rollen. Der Wechsel vom Stummfilm zum Tonfilm gelingt der ausgebildeten Theaterschauspielerin ohne Schwierigkeiten. 1933 führt die Verfolgung der jüdischen Bevölkerung nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten zum abrupten Ende ihrer Karriere. Sie emigriert mit ihrem Mann nach Österreich, Frankreich und schließlich in die USA. Nie wieder tritt sie im Film auf. 1969 stirbt Ellen Richter weitgehend vergessen in Düsseldorf.

Von den gut 70 Filmen, in denen Ellen Richter zwischen 1913 und 1933 mitspielte, ist nur ein Bruchteil überliefert. Einige ihrer Filme konnten in den letzten Jahren in Archiven entdeckt und restauriert werden. Mit der von Oliver Hanley, Philipp Stiasny und Lihi Nagler kuratierten Filmreihe ist erstmals eine Auswahl ihrer Filme wieder in Deutschland auf der Leinwand zu sehen – mit Live-Musik von einigen der besten Stummfilmmusikerinnen und -musiker Europas. Die Reihe wird im November fortgesetzt.



MORAL (Willi Wolff, D 1928 | 14.10.; Live-Musik: Maud Nelissen, Klavier, Daphne Balvers, Saxophon, Frido ter Beek, Saxophon, Schlagzeug; Einführung: Oliver Hanley, Lihi Nagler und Philipp Stiasny) Was darf eine Frau? Diese Frage liegt vielen Ellen-Richter-Filmen zugrunde. In **MORAL** spielt Richter einen berühmten Revuestar, in dessen selbstbewusstem Auftreten die sittenstrengen Bürger einer Kleinstadt eine Gefahr wittern. Die Honoratioren vertreiben sie von der Bühne, stattdessen ihr jedoch persönliche Besuche ab und machen ihr Avancen. Die Künstlerin wehrt sich. Mit heimlich angefertigten Filmaufnahmen enttarnt sie die bürgerliche Doppelmoral. Eine Paraderolle für Ellen Richter: In großen Revueszenen glänzt sie als Diva an der Seite der Tiller Girls und pariert die Angriffe der Männer mit Witz und Klugheit.

DIE DAME MIT DEM TIGERFELL (Willi Wolff, D 1927 | 15.10.; Live-Musik: Meg Morley, Klavier, Frank Bockius, Schlagzeug; Einführung: Maggie Hennefeld) Mitten im Karnevalstreiben in Nizza wird ein Mann erstochen. Die Letzte, die mit ihm sprach, war Ellen Gare (Ellen Richter), die bei ihren Recherchen im Milieu der Spieler und Tou-

risten auf Intrigen und falsche Identitäten stößt. **DIE DAME MIT DEM TIGERFELL** ist schwungvoll, vollgepackt mit Karnevalsspektakel und schönen Landschaften, mit schicker Mode und schnellen Autos, mit kriminalistischer Spannung, aber auch reich an Komik und Ironie. Für Ellen Richter und ihren Mann Willi Wolff wurde Südfrankreich zum Sehnsuchts- und Schicksalsort. Immer wieder zog es sie zu Dreharbeiten dorthin. In Nizza starb Wolff 1947. Dort liegt das Ehepaar im jüdischen Teil des städtischen Friedhofs begraben.

ABERGLAUBE (Georg Jacoby, D 1919 | 21.10.; Live-Musik: Richard Siedhoff, Klavier, Mykyta Sierov, Oboe; Einführung: Elif Rongen-Kaynakçi) Eine indische Tempeltänzerin, eine japanische Geisha, eine ägyptische Sklavin. Immer wieder verkörpert Ellen Richter zu Beginn ihrer Filmkarriere vermeintlich „exotische“ Außenseiterfiguren. In **ABERGLAUBE** spielt sie eine stereotyp gezeichnete „Zigeunerin“, die Männer in selbsterstörerischer Leidenschaft entbrennen lässt. Als sie nach mehreren Fluchtstationen endlich ihr Glück gefunden hat, erhebt sich ein



abergläubischer Mob und steinigt sie. Diese Szenen erinnern an Filme, die um 1920 antijüdische Pogrome darstellen und sich gegen den grassierenden Antisemitismus stemmen.

ABERGLAUBE läuft in einem Doppelprogramm mit **DAS BACCHANAL DES TODES** (Richard Eichberg, D 1917 | 21.10.) Ellen Richter als verlassene Muse eines Künstlers, die aus Eifersucht einen ihr ergebenen Mann (Werner Krauß) zum Mord anstiftet. Wie **ABERGLAUBE** ist **DAS BACCHANAL DES TODES** nicht vollständig überliefert.

SCHATTEN DER WELTSTADT (Willi Wolff, D 1925 | 22.10.; Live-Musik: Günter A. Buchwald, Klavier, Frank Bockius, Schlagzeug) In Paris benutzt ein skrupelloser Anwalt seine schöne Ehefrau (Ellen Richter), um die eigene Karriere voranzubringen. Als er unter mysteriösen Umständen umkommt, fällt der Verdacht auf die Frau, die nun auf eigene Faust in der Pariser Unterwelt den wahren Täter sucht. Zuerst ein Opfer männlicher Machtspiele, entwickelt sich Ellen Richters Figur hier zur Detektivin mit einem Talent für Verstellung und Verkleidung. Aus Not erfindet sie sich selbst neu.

DIE FÜRSTIN WORONZOFF (Adolf Gärtner, D 1920 | 23.10.; Live-Musik: Sabrina Zimmermann, Violine, Mark Pogolski, Klavier) Was ist Schein, was ist Sein? In **DIE FÜRSTIN WORONZOFF** ist Ellen Richter eine politisch ahnungslose Aristokratin im zaristischen Russland kurz vor dem Ersten Weltkrieg, die mit einem hohen Offizier verlobt ist. Nach dessen gewaltsamem Tod will sie Vergeltung. Hauptverdächtiger ist ein Rechtsanwalt mit Beziehungen zu nihilistischen Revolutionären. Im Auftrag der Geheimpolizei reist sie ihm in die Schweiz nach, um ihn zu umgarnen und seine Verhaftung zu ermöglichen. Erst spät erkennt sie, dass man sie instrumentalisiert hat. Eine abgründige Mischung aus Agentenfilm und Melodram.

STRAFSACHE VAN GELDERN. WILLI VOGEL, DER AUSBRECHERKÖNIG (Willi Wolff, D 1932 | 26.10.) Ein Mord im Berliner Villenviertel. Das Opfer ist Frau van Geldern (Ellen Richter), ein ehemaliger Revuestar und nun Besitzerin eines edlen Modesalons. Angeklagt wird ihr Ehemann (Paul Richter), der selbst Strafverteidiger ist. Alles spricht gegen ihn, bis ihm ein alter Klient aus der



ABERGLAUBE
(Georg Jacoby, D 1919) Eye Filmmuseum

SCHATTEN DER WELTSTADT
(Willi Wolff, D 1925) Österreichisches Filmmuseum

LOLA MONTEZ, DIE TÄNZERIN DES KÖNIGS
(Willi Wolff, D 1922) DFF

Berliner Unterwelt zu Hilfe kommt: Ausbrecherkönig Willi Vogel (Fritz Kampers). Ellen Richters letzter überlieferter Spielfilm ist vieles zugleich: ein Krimi, ein Gerichtsfilm, die Geschichte einer unmöglichen Freundschaft – und ein Archiv. Denn eingeschnitten sind Bilder aus einem verschollenen Stummfilm: Die tanzenden Ziegfeld Follies und Ellen Richter in extravagantem Kostüm, strahlendes Licht und lachende Gesichter. Wenige Monate später kamen die Nazis an die Macht und beendeten Ellen Richters Karriere.

LOLA MONTEZ, DIE TÄNZERIN DES KÖNIGS (Willi Wolff, D 1922 | 28.10.; Live-Musik: Elizabeth-Jane Baldry, Harfe, Stephen Horne, Klavier; Einführung: Katharina Loew) Die Geschichte einer Außenseiterin, die in die Kreise der Mächtigen vorstößt. Aus einer spanischen Roma-Frau, die schon unter dem Galgen steht, wird eine berühmte Tänzerin, die in den Hauptstädten Europas für Furore sorgt und doch dauernd auf der Flucht ist. In der Rolle der historischen Lola Montez (1821–1861) verbindet Ellen Richter Proletarisches und Aristokratisches, Musik und Tanz, Abenteuerfilm, Komödie und Melodram.

Welches Vergnügen ihr das Spiel im Spiel bereitete, zeigt sich, wenn sie einmal mehr in die Kleidung eines jungen Manns schlüpft.

LEBEN UM LEBEN (Richard Eichberg, D 1916 | 30.10.; Live-Musik: Anna Vavilkina, Klavier, Constanze Lobodzinski, Flöte) In ihrem frühesten überlieferten Film spielt Ellen Richter eine Femme fatale. Denn anders als in den 20er Jahren verkörperte sie zu Beginn ihrer Filmkarriere auch zwielichtige Figuren. In **LEBEN UM LEBEN** wirkt sie nach außen freundlich und charmant, wird aber tatsächlich von Habgier und Rachsucht getrieben. Um an das Vermögen eines Bankiers zu kommen, lässt sie sich mit einem Verbrecher ein. (oh/ps)

Discover the freshly restored action films, thrillers and comedies by Ellen Richter, the enchanting diva of German cinema's Golden Age from 1918 to 1933. With live music by Europe's finest silent film musicians.

Die Reihe wurde ermöglicht durch eine Förderung des Hauptstadtkulturfonds.

THEATRE OF THOUGHT
(Werner Herzog, USA 2022)

WERNER HERZOG - RADICAL DREAMER
(Thomas von Steinaecker, D/USA 2022)

NORRTULLSLIGAN
(Weibliche Junggesellen, Per Lindberg, Schweden 1923)

Werner Herzog zu Gast

Werner Herzog ist nach wie vor sehr produktiv. Im letzten Jahr erschien sein erster Roman, gerade hat er seine Memoiren veröffentlicht. Nun kommen zwei neue Dokumentarfilme von ihm heraus. Aus Anlass seines 80. Geburtstages richtet ihm die Deutsche Kinemathek eine große Ausstellung aus und an drei Tagen im Oktober ist Herzog zu Gast. Er wird in einer Autogrammstunde seine Bücher signieren und im Arsenal seine neuen Filme vorstellen.

THEATRE OF THOUGHT (Werner Herzog, USA 2022 | 19.10., anschließend Gespräch von Rainer Rother mit Werner Herzog) Mit vielen seiner Filme erkundet Herzog die *Conditio humana*, fragt, was uns als Menschen ausmacht. In seinem neuen Film erkundet er das Terrain der menschlichen Gedanken. Er will wissen: „Wie sehr sind wir kulturell konditioniert, welches ‚Theater‘, welche Inszenierung leben wir?“ Dafür befragt er Neurokognitionsforscher*innen, Philosoph*innen und Psycholog*innen, besucht Forschungsinstitute und Labore. Herzog fragt: „Werden wir in Zukunft Filme aus meinem Gehirn herauslesen können, ohne dass ich eine Kame-



ra benutze?“ Der Regisseur ist als Interviewer präsent, gibt seinen Gesprächspartner*innen Raum für Abwegiges und eröffnet neue Perspektiven auf das eigene Denken.

THE FIRE WITHIN: REQUIEM FOR KATIA AND MAURICE KRAFFT (Werner Herzog, USA 2022 | 20.10., Einführung: Werner Herzog) Vulkane üben auf Werner Herzog eine große Faszination aus. 1977 entstand *La Soufrière* kurz vor einem möglichen Vulkanausbruch, 2016 drehte er *Into the Inferno* und verwendete darin auch Filmmaterial des französischen Vulkanologen-Ehepaars Katia und Maurice Krafft. Nun hat er den beiden ein Requiem gewidmet. Herzog konnte aus 250 Stunden Footage auswählen, „Material von unglaublicher Kraft und Schönheit“, wie er sagt. Der Film ist tatsächlich ein „Requiem“ geworden, ein Blick auf das Leben im Angesicht des Todes. Herzog beobachtet den Wandel zweier Forschender zu Künstlern. Ihre Aufnahmen, die aus immer größerer Nähe zu den Vulkanen entstanden, gelangten zu immer größerer Abstraktion. (kj)

Eine Veranstaltung der Deutschen Kinemathek.



WERNER HERZOG – RADICAL DREAMER

Werner Herzog ist ein Solitär im Weltkino. Mit seinen rund 70 Spiel- und Dokumentarfilmen hat der legendäre Grenzgänger ein singuläres, bildgewaltiges Werk geschaffen – frühe Arbeiten im Umfeld des Neuen Deutschen Films, später Hollywood-Produktionen und eigenwillige Dokumentarfilme, die ihn in seiner Wahlheimat USA zum Popstar werden ließen. Thomas von Steinaecker widmet sich in seinem Porträt **WERNER HERZOG – RADICAL DREAMER** (D/USA 2022) biografischen und filmischen Stationen, zeigt Herzog am Wasserfall seiner Kindheit in Bayern und unterwegs „am Ende der Welt“. Neben Erinnerungen und Einblicken in seinen Arbeitsprozess stehen Interviews mit Weggefährter*innen (Wim Wenders, Volker Schlöndorff, Thomas Mauch, Lucki Stipetić, Martje und Lena Herzog, Patti Smith, Nicole Kidman, Christian Bale, Robert Pattinson, Chloé Zhao, Joshua Oppenheimer u.a.) und Ausschnitte aus seinen Filmen. Herzogs Devise für junge Filmemacher*innen lautet: Doing the Undoable. (bik) (18.10., zu Gast: T. von Steinaecker und Werner Herzog)

Am Flügel: Eunice Martins

Blasierte Männer, herablassende Familienmitglieder und allen voran aufdringliche Vorgesetzte: „Men and other misfortunes“, so der treffende englische Titel der Romanvorlage des Films, bestimmen das Leben der jungen Büroangestellten Pegg (mit feiner Ironie gespielt von Tora Teje), Baby, Eva und Emmy in Per Lindbergs mitunter komödiantischem **NORRTULLSLIGAN** (Weibliche Junggesellen, Schweden 1923). Den Unilden der langen Tage an kleinen Schreibtischen und im Akkord tippend folgen gesellige Abende in der gemeinsamen Wohnung, wo ausgelassen getanzt, gelacht, geträumt und gegessen wird. Die vier können sich aufeinander verlassen, wie die Sekretärinnen im Büro, die schließlich in Streik treten. Der Film beruht auf dem emanzipatorisch grundierten Roman der schwedischen Schriftstellerin und Pionierin der Frauenbewegung, Elin Wägner, die Lindbergs Entscheidung, das Ende des Films an den gesellschaftlichen Normen der damaligen Zeit auszurichten, scharf kritisierte. (mg) (4.10.)



Ukraine im Fokus: HOMEWARD

EVGE (Homeward, Nariman Aliev, Ukraine 2019) führt die zwei Schauplätze der russischen Intervention im Jahr 2014 zusammen: den Krieg im Donbass und die Besetzung der Krim. Der krimtatarische Regisseur Nariman Aliev erzählt die Geschichte eines Vaters, der versucht, den Körper seines im Donbass ums Leben gekommenen Sohnes von Kyjiw auf die Krim zu bringen, um ihn dort nach dem Ritus der muslimischen Krimtataren bestatten zu lassen. Auf der beschwerlichen Reise wird deutlich, wie die Erfahrung des gegenwärtigen Kriegs in der Ukraine die verdrängte Geschichte der Gewalt gegen die Krimtataren aufruft. Im Anschluss an den Film findet ein Gespräch mit Tamila Tasheva (NGO CrimeaSOS; seit April 2022 Repräsentantin des Präsidenten der Ukraine in der Autonomen Republik Krim) und Viktoria Leshchenko (Programmdirektorin des DOCUDAYS UA Film Festivals, Kyjiw) statt. Eine Veranstaltung der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. und des Osteuropa-Instituts der Freien Universität Berlin mit dem Ukrainischen Filmfestival Berlin. (sus) (7.10.)

70 mm: WONDER WOMAN

Women Make Action Film: Der erste von einer Frau inszenierte und von einer Heroine angeführte Superhelden-Film, der sowohl beim Publikum – die erste Regiearbeit einer Frau, die am Eröffnungswochenende mehr als 100 Millionen Dollar einspielte – als auch bei der Kritik Anklang fand, eröffnet dem Genre eine feministische Dimension. **WONDER WOMAN** (Patty Jenkins, USA 2017) ist eine kühne Mischung aus Amazonensage und 1. Weltkriegsdrama. Die Heldin Diana (ehemalige Miss Israel und Ex-Soldatin Gal Gadot) lebt mit einem Amazonen-Stamm auf der versteckten Insel Themyscira. Dort landet 1918 der alliierte Spion Steve Trevor (Chris Pine) auf der Flucht vor den Deutschen, denen er Pläne zur Herstellung von chemischen Waffen gestohlen hat. Die Amazonenprinzessin hört sich seinen Bericht vom unfassbaren Wahnsinn des Kriegs in Europa an und beschließt zu handeln. Um der Menschheit Frieden zu bringen, nimmt sie mit Schwert und Zauberlasso den Kampf gegen General Ludendorff, Kriegsgott Ares und die Giftmischerin Dr. Maru auf. (hjf) (12. & 27.10.)



Das Berliner Künstlerprogramm des DAAD präsentiert: Shireen Seno

Shireen Seno (*1983) ist eine markante Stimme des jungen philippinischen Independentkinos. Ihr zweiter Film **NERVOUS TRANSLATION** (Philippinen 2018) nimmt die Perspektive eines Kindes ein, das in seiner eigenen Welt lebt. Die achtjährige schüchterne Yael ist viel allein. Sie kocht auf einem Puppenstubenherd, ist fasziniert von einem magischen Stift und hört heimlich Audiokassetten mit der Stimme ihres Vaters an, der nach Saudi-Arabien ausgewandert ist. Besuch von der globalisierten Familie, TV-Nachrichten nach dem Ende der Marcos-Diktatur und ein Tai-fun zeugen von der Außenwelt. Seno stellt ihrem mit Jump Cuts und 80er-Soundtrack versehenen Film den poetischen **LUKAS NINO** (Lukas the Strange, Philippinen 2013) von John Torres zur Seite. Hier wird der Teenager Lukas während des Drehs eines Filmteams mit dem Verschwinden seines Vaters konfrontiert, der halb Mensch und halb Pferd sein soll. Als er an seinem Körper Veränderungen bemerkt, fragt er sich, ob er selbst ein halbes Tier sei. (bik) (13.10.)

EVGE
(Homeward, Nariman Aliev, Ukraine 2019)

WONDER WOMAN
(Patty Jenkins, USA 2017)

NERVOUS TRANSLATION
(Shireen Seno, Philippinen 2018)

Großes Kino, kleines Kino #55 – Fragen stellen

Viele Filme stellen Fragen – an die Welt, die sie beobachten, an das Publikum, an das Medium selbst. Bei der Vorführung eines der ersten Filme der Filmgeschichte, **L' ARRIVÉE D'UN TRAIN EN GARE DE LA CIOTAT** (F 1895) von Louis Lumière wollten die Zuschauer*innen angesichts der Aufnahme eines in einen Bahnhof einfahrenden Zuges schreiend weglaufen, was die Frage nach dem, was Wirklichkeit ist, aufwarf. 62 Jahre später fragt Octavio Cortázar in **POR PRIMERA VEZ** (Kuba 1967) Dorfbewohner, die noch nie im Kino waren, was sie sich darunter vorstellen. Die Tänzerin und Filmemacherin Maya Deren fragt sich in **A STUDY IN CHOREOGRAPHY FOR CAMERA** (USA 1953), was passiert, wenn die Kamera tanzt. Bruce Baillie stellt in **ALL MY LIFE** (USA 1966) die Idee des Selbstporträts in Frage. Und in **MOTHLIGHT** (USA 1963) befragt Stan Brakhage das Medium Film und die Welt, die er einfängt. Wir suchen nach den Fragen hinter den Filmen und wollen wissen, warum es so wichtig ist, Fragen zu stellen. (af) Für alle ab 10 Jahren (16.10.)



Filmmakers' Choice: Resilient Cinema from Angola

MONANGAMBEEE (Algerien 1969) ist der bahnbrechende Debütfilm von Sarah Maldoror, der die Ästhetik des militanten Kinos mit eindrucksvollen Bildern und einem Soundtrack des Art Ensemble of Chicago bricht. Der englische Titel „White Death“ wird der Geschichte des Wortes in Kimbundu nicht gerecht, die besagt, dass diejenigen, die weggebracht werden, nicht mehr zurückkehren. Ein bedeutsamer Film, der dazu beitrug, die Tyrannei, die Frauenfeindlichkeit und den Rassismus des europäischen Kolonialismus aufzuzeigen. In **AIR CONDITIONER** (Angola 2020) entfaltet sich die einzigartige Handschrift des angolanischen Filmemachers Fradique. **AIR CONDITIONER** beschreibt mit Poesie die Alltäglichkeit des Lebens in den Gassen Angolas, mit einer Sprache, die beruhigend und doch beklemmend ist. (lm) (24.10., präsentiert von Lemohang Jeremiah Mosese, zu Gast: Fradique)

Filmspotting Erkundungen im Filmarchiv der Deutschen Kinemathek

Wismar im 19. Jahrhundert: Jonathan Harker begibt sich auf eine Geschäftsreise nach Transylvanien in das Schloss eines mysteriösen Grafen, der sich als Vampir entpuppt. Von ihm „infiziert“ flieht er nach Hause, jedoch ist ihm Nosferatu bereits voraus und verbreitet vor Ort die Pest. Harkers Frau Lucy gelingt es durch ihr Opfer, Nosferatu von den ersten Sonnenstrahlen des Morgens vernichten zu lassen. Aber der zum Vampir gewordene Jonathan Harker verbreitet nun selbst Pest und Unheil in der Welt. Zu Halloween zeigen wir Werner Herzogs **NOSFERATU - PHANTOM DER NACHT** (BRD/F 1978) mit Klaus Kinski, Isabelle Adjani und Bruno Ganz, eine glanzvoll besetzte Neu-Interpretation des Dracula-Stoffes und des Stummfilmklassikers von F.W. Murnau. (ah) (31.10.)

AIR CONDITIONER
(Fradique, Angola 2020)

NOSFERATU – PHANTOM DER NACHT
(Werner Herzog, BRD/F 1978)

GEOGRAPHIES OF SOLITUDE
(Jacquelyn Mills, Kanada 2022)

Neu im Kino

GEOGRAPHIES OF SOLITUDE (Kanada 2022) von Jacquelyn Mills. „Zwei Frauen auf einer einsamen Insel vor der Küste Nova Scotias: Sable Island. Die Naturschützerin Zoe Lucas kam als Kunststudentin in den 70ern das erste Mal dorthin und lebt nun seit Jahrzehnten überwiegend alleine auf der Insel. Die Regisseurin Jacquelyn Mills filmt sie bei ihren alltäglichen Beobachtungen von Flora und Fauna. Ihre Studien zu der Population verwilderter Pferde, für die die Insel bekannt ist, und allgemein zur Biodiversität auf Sable Island haben die autodidaktische Wissenschaftlerin zu einer geschätzten Expertin gemacht. Auch das Sammeln erschreckender Mengen Plastikmülls gehört hier zum Alltag. Mills filmt auf 16 mm, und das Material verleiht der kargen Landschaft besondere Schönheit. Wissenschaft und Kunst verschmelzen in den Aktivitäten der beiden Frauen und bereichern sich gegenseitig. Die Bewegungen von Käfern werden in Musik verwandelt. Pferdemit liefert Lucas interessante Daten. Mills experimentiert mit ihm, mit Algen und anderen Pflanzen in der Filmbelichtung und -entwicklung. Wenn die



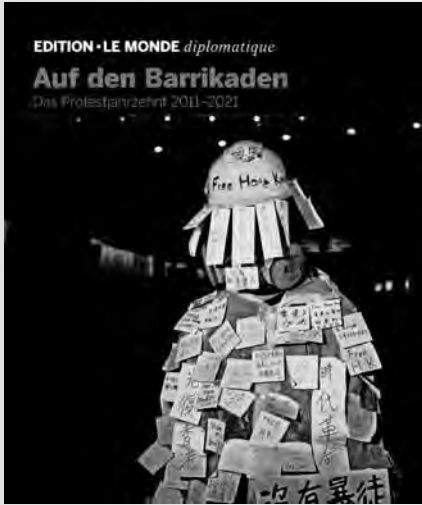
letzte Filmrolle angebrochen wird, enden nicht nur die Dreharbeiten, sondern auch eine besondere Begegnung zweier Menschen. Das stimmt fast melancholisch.“ (Anna Hoffmann) Nach der Premiere im Berlinale Forum 2022, wo der Film sowohl mit dem Caligari-Filmpreis als auch dem CICA Award und dem Preis der Ökumenischen Jury ausgezeichnet wurde, startet er am 20. Oktober in den Kinos, in Berlin u.a. in der Brotfabrik. **Shot on 16mm and created using a scope of innovative eco-friendly filmmaking techniques, GEOGRAPHIES OF SOLITUDE is a playful and reverent collaboration with the natural world. Opens October 20th.**

1 Sa	19.00 »1	Marcello Mastroianni L'uomo dei cinque palloni / Break-Up Marco Ferreri Italien/Frankreich 1965/68 Mit Catherine Spaak, Ugo Tognazzi 35 mm OmE 85 Min. S. 4
	21.00 »1	Marcello Mastroianni Otto e mezzo Achteinhalb Federico Fellini Italien/Frankreich 1963 Mit Anouk Aimée, Claudia Cardinale, Sandra Milo, Rossella Falk, Barbara Steele DCP OmE 138 Min. ↪ 5.10. S. 4
2 So	20.00 »1	Women Make Film Ostatni Etap Die letzte Etappe / The Last Stage Wanda Jakubowska Polen 1947 DCP OmE 104 Min. ↪ 25.10. S. 7 ☐ Einführung: Monika Talarczyk
	20.00 »1	Women Make Film Spotkania w mroku Begegnung im Zwielicht Wanda Jakubowska Polen 1960 35 mm OmU 102 min S. 7
4 Di	20.00 »1	Am Flügel: Eunice Martins Norrullsligan Weibliche Junggesellen Per Lindberg Schweden 1923 35 mm schwedische ZT & dt. UT 86 Min. S. 17 ☐ Am Flügel: Eunice Martins
5 Mi	20.00 »1	Marcello Mastroianni Otto e mezzo Achteinhalb Federico Fellini Italien/Frankreich 1963 Mit Anouk Aimée, Claudia Cardinale, Sandra Milo, Rossella Falk, Barbara Steele DCP OmU 138 Min. S. 4
6 Do	20.00 »1	Women Make Film Koniec naszego świata The End of our World Polen/DDR 1960 35 mm OmU 138 min S. 8
7 Fr	19.30 »1	Ukraine im Fokus Evge Homeward Nariman Aliev Ukraine 2019 DCP OmE 96 Min. ☐ Im Anschluss Gespräch mit Tamila Tasheva und Viktoria Leshchenko Eintritt frei. Um Spenden zur Unterstützung für ukrainische Filmschaffende wird gebeten S. 18
	19.30 »1	Women Make Film *Ne bolit golowa u djadla Der Specht zerbricht sich nicht den Kopf Dinara Asanova UdSSR 1975 35 mm OmU 77 Min. ↪ 29.10. S. 9
8 Sa	21.00 »1	Women Make Film *Patsany Halbwüchsige Dinara Asanova UdSSR 1983 35 mm OmU 95 Min. ↪ 29.10. S. 10
	20.00 »1	Women Make Film Zaproszenie Die Einladung Wanda Jakubowska Polen 1985 35 mm OmU 92 min S. 8
10 Mo	20.00 »1	Marcello Mastroianni Cronaca familiare Family Portrait Valerio Zurlini Italien 1962 Mit Jacques Perrin, Salvo Randone 35 mm OmE 113 Min. S. 4
11 Di	20.00 »1	Marcello Mastroianni Lo straniero Der Fremde Luchino Visconti Italien/Frankreich 1967 Mit Anna Karina, Bernard Blüer 35 mm OmE 104 Min. S. 4
12 Mi	20.00 »1	70 mm Wonder Woman Patty Jenkins USA 2017 Mit Gal Gadot, Chris Pine, Robin Wright Penn 70 mm OF 141 Min. ↪ 27.10. S. 18
13 Do	19.00 »1	DAAD-Stipendiatin Shireen Seno Nervous Translation Shireen Seno Philippinen 2018 ☐ Anschließend Diskussion mit Shireen Seno DCP OmE 90 Min. S. 19
	21.15 »1	DAAD-Stipendiatin Shireen Seno – Director's Choice Lukas Nino Lukas the Strange John Torres Philippinen 2013 DCP OmE 82 Min. S. 19 ☐ Einführung (in englischer Sprache): Shireen Seno

»1 arsenal 1 | »2 arsenal 2 | **OF** Originalfassung | **DF** Deutsche Fassung | **OmU** Original mit deutschen Untertiteln | **OmE** Original mit engl. Untertiteln | **OmF** Original mit französischen Untertiteln | **ZT** Zwischentitel | Die Längenangaben im Programm beziehen sich auf die reine Filmlänge.

- 14** Fr **19.00** *1 Ellen Richter **Eröffnung Moral** Willi Wolff D 1928
Mit Jakob Tiedtke, Ralph Arthur Roberts, Julius Falkenstein, Harry Halm, Tiller Girls
❑ Einführung: Oliver Hanley, Lihi Nagler, Philipp Stiasny DCP | **dt. ZT mit engl. UT** | 82 Min.
❑ Premiere der von Frido ter Beek komponierten Trio-Musik für Maud Nelissen (Klavier), Daphne Balvers (Saxophon), Frido ter Beek (Saxophon, Schlagzeug) S. 13
- 15** Sa **19.00** *1 Ellen Richter **Die Dame mit dem Tigerfell** Willi Wolff D 1927
Mit Georg Alexander, Bruno Kastner, Kurt Gerron 35 mm | **engl. ZT** | 66 Min.
❑ Live-Musik: Meg Morley (Klavier), Frank Bockius (Schlagzeug)
❑ Einführung: Maggie Hennefeld S. 13
- 21.00** *1 Women Make Film **El camino** The Path Ana Mariscal Spanien 1963
DCP | **OmE** | 91 Min. | **C**, 26.10. | S. 11
- 16** So **16.00** *1 Großes Kino, Kleines Kino #55 – Fragen stellen
* **L'Arrivée d'un train en gare de la Ciotat** Louis Lumière F 1895 35 mm | 1 Min.
* **Por primera vez** Octavio Cortázar Kuba 1967 DCP | 9 Min.
* **A Study in Choreography for Camera** Maya Deren USA 1945 DCP | 3 Min.
* **All My Live** Bruce Baillies USA 1966 16 mm | 3 Min.
* **Hand Catching Lead** Richard Serra USA 1968 16 mm | 1 Min.
* **Mothlight** Stan Brakhage USA 1963 16 mm | 3 Min.
❑ Moderation: Anna Faroqhi und Haim Peretz Für alle ab 10 Jahren S. 19
- 18.30** *1 Marcello Mastroianni **Marcello Mastroianni: mi ricordo, sì, io mi ricordo**
I Remember, Yes I Remember Anna Maria Tatò Italien 1997 35 mm | **OmE** | 206 Min. | S. 5
- 17** Mo **20.00** *1 Women Make Film **Segundo López, aventurero urbano** Segundo López, Urban Adventurer
Ana Mariscal Spanien 1953 35 mm | **OmE** | 80 Min.
❑ Einführung: Petra Palmer S. 10
- 18** Di **20.00** *1 Berlinpremiere **Werner Herzog – Radical Dreamer**
Thomas von Steinaecker D/USA 2022 DCP | **OmU** | 102 Min.
❑ Im Anschluss Gespräch mit Thomas von Steinaecker und Werner Herzog
Moderation: Birgit Kohler S. 17
- 19** Mi **20.00** *1 Werner Herzog zu Gast **Theatre of Thought** Werner Herzog USA 2022 DCP | **OF** | 107 Min.
❑ Im Anschluss Gespräch mit Werner Herzog Moderation: Rainer Rother S. 16
- 20** Do **20.00** *1 Werner Herzog zu Gast **The Fire Within: Requiem for Katia and Maurice Krafft**
Werner Herzog USA 2022 DCP | **OF** | 120 Min.
❑ Einführung: Werner Herzog S. 16
- 21** Fr **19.00** *1 Ellen Richter **Aberglaube** Georg Jacoby D 1919
Mit Johannes Müller, Frida Richard, Victor Janson 35 mm | **niederländische ZT mit engl. UT** | 50 Min.
Das Bacchanal des Todes Richard Eichberg D 1917
Mit Erich Kaiser-Titz, Werner Krauß 35 mm | **niederländische ZT mit engl. UT** | 36 Min.
❑ Einführung: Elif Rongen-Kaynakçi
❑ Live-Musik: Richard Siedhoff (Klavier), Mykyta Sierov (Oboe) S. 13
- 22** Sa **19.00** *1 Ellen Richter **Schatten der Weltstadt** Willi Wolff D 1925
Mit Alfred Gerasch, Walter Janssen, Robert Garrison DCP | **dt. ZT mit engl. UT** | 119 Min.
❑ Live-Musik: Günter A. Buchwald (Klavier), Frank Bockius (Schlagzeug) S. 14

23	So	17.00	»1	Ellen Richter Die Fürstin Woronzoff Adolf Gärtner Deutschland 1920 Mit Rudolf Forster, Arthur Somlay, Hugo Flink 35 mm dt. ZT mit engl. UT 80 Min. ■ Live-Musik: Sabrina Zimmermann (Violine), Mark Pogolski (Klavier) S. 14
		19.00	»1	Women Make Film Women Make Film. A New Road Movie Through Cinema Teil 2 Mark Cousins GB 2018 DCP OmU 178 Min. S. 11
24	Mo	19.00	»1	Filmmakers' Choice *Monangabee Sarah Maldoror Algerien 1969 DCP OmE 15 Min. Air Conditioner Fradique Angola 2020 DCP OmE 73 Min. ■ Präsentiert von Lemohang Jeremiah Mosese, zu Gast: Fradique S. 20
		20.00	»1	Women Make Film Ostatni Etap Die letzte Etappe / The Last Stage Wanda Jakubowska Polen 1947 DCP OmE 104 Min. C , 25.10. S. 7
25	Di	20.00	»1	Women Make Film Ostatni Etap Die letzte Etappe / The Last Stage Wanda Jakubowska Polen 1947 DCP OmE 104 Min. C , 25.10. S. 7
26	Mi	19.00	»1	Ellen Richter Strafsache van Geldern. Willi Vogel, der Ausbrecherkönig Willi Wolff Deutschland 1932 DCP OmE 78 Min. S. 14 Mit Paul Richter, Lucie Höflich, Fritz Kampers, Lizzi Waldmüller
		21.00	»1	Women Make Film El camino The Path Ana Mariscal Spanien 1963 DCP OmE 91 Min. S. 11
27	Do	20.00	»1	70 mm Wonder Woman Patty Jenkins USA 2017 70 mm OF 141 Min. S. 18 Mit Gal Gadot, Chris Pine, Robin Wright Penn
28	Fr	19.00	»1	Ellen Richter Lola Montez, die Tänzerin des Königs Willi Wolff D 1922 Mit Heinrich George, Georg Alexander, Fritz Kampers DCP dt. ZT mit engl. UT 113 Min. ■ Einführung: Katharina Loew ■ Live-Musik: Elizabeth-Jane Baldry (Harfe), Stephen Horne (Klavier) S. 15
		19.30	»1	Women Make Film *Ne bolit golowa u djadla Der Specht zerbricht sich nicht den Kopf Dinara Asanova UdSSR 1975 35 mm OmU 77 Min. S. 9
29	Sa	21.00	»1	Women Make Film *Patsany Halbwüchsige Dinara Asanova UdSSR 1983 35 mm OmU 95 Min. S. 10
		18.00	»1	Ellen Richter Leben um Leben Richard Eichberg D 1916 Mit Walter Wolff, Lu Synd, Louis Neher DCP dt. ZT mit engl. UT 67 Min. ■ Live-Musik: Anna Vavilkina (Klavier), Constanze Lobodzinski (Flöte) S. 15
31	Mo	19.00	»1	Filmspotting *Nosferatu – Phantom der Nacht Werner Herzog BRD 1978 ■ Mit Einführung 35 mm OmE 107 Min. S. 20



Auf den Barrikaden

Ein Rückblick auf zehn Jahre Rebellion: Vom Arabischen Frühling über die Platzproteste im New Yorker Zuccotti- und im Istanbuler Gezi-Park bis zur globalen Fridays-for-Future-Bewegung.

Mit Beiträgen von *Charlotte Wiedemann, Sandra Weiss, Claire Lecoeuvre* und vielen anderen.

Jetzt
bestellen

9,50 €, broschiert, 112 Seiten.
monde-diplomatique.de/edition-lmd
shop@taz.de • T. (030) 25 90 21 38

ANNA NATT QUEERING NOSFERATU

PERFORMANCE /
KLANGKUNST

Oktober 27 28 29 30
sophiensaele.com

SOPHIEN
SAELE





Wann, wenn nicht jetzt. Zeitung lesen!

Täglich digital und
samstags gedruckt

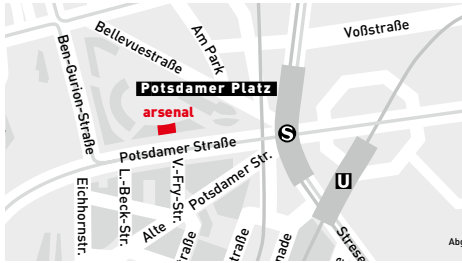


taz.de/abo

taz Verlags- und Vertriebs GmbH, Friedrichstraße 21, 10969 Berlin

christoph holzki **satzinform**
grafikdesign typografie druckvorstufe

www.satzinform.de



Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V.
im Filmhaus am Potsdamer Platz

Das Arsenal im Internet: www.arsenal-berlin.de | mail@arsenal-berlin.de | Eintrittspreise: Gäste: 8,50 € | Mitglieder: 5 € | Kinder: 3 € | Berlin-Pass: 3 € | Zuschläge für Klavierbegleitung: 2 €, Überlänge ab 150 Minuten: 1,50 €, ab 210 Minuten: 2 € | Mitgliedsbeitrag für sechs Monate: 12 € | Mitgliedsbeitrag für sechs Monate ermäßigt: 9 € | Sammelkarte für Mitglieder (6 Vorstellungen): 24 € | Fördermitgliedschaft: 100 € | Die Mitgliedschaft kann an der Abendkasse erworben werden und beinhaltet den Programmversand. Die Kasse öffnet 30 Minuten vor Beginn der ersten Vorführung. | Online-Kartenverkauf: www.arsenal-berlin.de | Vorbestellungen per Mail an: ticket@arsenal-berlin.de (Mo–Fr bis 17 Uhr) oder telefonisch unter (030) 269 55-100 | Verkehrsverbindungen: U-Bahn / S-Bahn Potsdamer Platz, Bus M41, M48, M85, 200, 347 | Bankverbindung: Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE07 1002 0500 0003 3443 00, BIC: BFSWDE33BER | Anzeigen: marketing@arsenal-berlin.de | Arsenal-Archiv im **silent green**: Gerichtstraße 35, 13347 Berlin | **Verkehrsverbindungen**: S 45 / Ringbahn Wedding, U6 Wedding und Leopoldplatz, Bus 247, M27 Nettelbeckplatz / S-Wedding, Bus 120 Gerichtstraße

Texte: Anna Faroqhi (af), Hans-Joachim Fetzer (hjf), Milena Gregor (mg), Anke Hahn (ah), Oliver Hanley (oh), Kristina Jaspers (kj), Birgit Kohler (bik), Annette Lingg (al), Lemohang Jeremiah Moses (lm), Philipp Stiasny (ps), Susanne Strätling (sus)

Konzept, Layout, Repro: www.satzinform.de | Papier: Dacostern 135 g/m² (Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft) | Druck: Druckhaus Sportflieger, Berlin

Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V. wird gefördert durch:



Medienpartner:



Kooperationspartner:



Dank an unsere Partner in diesem Monat:





NE BOLIT GOLOWA U DJADLA (Der Specht zerbricht sich nicht den Kopf, Dinara Asanova, UdSSR 1975 | 8. & 29.10.)



arsenal
institut für film und videokunst e.V.

Potsdamer Straße 2 | 10785 Berlin | www.arsenal-berlin.de | Tel. (030) 269 55-100